

Inhalt

Vorbemerkung	7
Peter Böhlig	
Vorwort in Form eines Briefes an meinen alten Freund Ekke Maaß	11
Wolf Biermann	
Ekkehard Maaß, der Gründer des Salons	17
Die Lesungen von 1978 bis 1989	25
Die wichtigsten Stasispitzel	139
Initiatoren, Ratgeber, Mentoren	145
Bildende Künstler und ihre Werke im Salon	
I Künstlerfreunde aus der DDR	165
II Künstlerfreunde aus Osteuropa	216
Osteuropäische Begegnungen, Lesungen und Konzerte von 1990 bis 2016	243
Anhang	
Ekke Maaß im OV Keller	289
Ausgewählte Literatur und Filme	300
Bildnachweis	301
Impressum	304

18. Oktober 1981 Lesung Peter Brasch und »Spätlese«

Dramaturg, Kinderhörspielautor, Autor; geb. 1955 in Cottbus als Sohn jüdisch-österreichischer Kommunisten; Studium der Germanistik, 1976 Exmatrikulation; 2001 verstorben.

Veröffentlichungen: *Rosalinde und 3 Knappen*, Theaterstück, 1987; *Herr Konnie und die Uhren*, Berlin 1988; *Rückblenden an Morgen*, Prosa, Gedichte, Stücke, Berlin 1991; *LebensGang*, Prosa, Gedichte, Berlin 1997; *Schön hausen*, Berlin 1999; *Status Quo*, Essays, Skizzen und Portraits, Berlin 2002.

Am 18. Oktober dann die Lesung von Peter Brasch. Die Einladungsgrafik, eine Radierung, stammt von Anatol Erdmann. Besondere Gäste waren Adolf Endler und Paul Gratzik, Hans Scheib, Sabine Grzimek, auch Sascha ist da mit Eva, Papenfuß, Häfner und ebenfalls aus Erfurt Gabriele Kachold (heute Stötzer).

Nach Peter Braschs Lesung gab es zu später Stunde noch eine Spätlese mit Gedichten von Häfner, Papenfuß, Gerd Adloff, Micha Rom. Nach Häfner las Adolf Endler einige der Testamente von Dieter Schulze vor. Paul Gratzik, der angetrunken halb hinter ihm saß, piekte ständig mit halblauten Kommentaren, was Eddi maßlos reizte. Als vor ihm dazu noch Gabriele Kachold mit einer Dame schmuste und schwatzte, explodierte er: »Ich spreche Ihnen jedes Kunstgefühl ab, jedes Ihrer Gefühle stinkt!!!«. Obwohl es zwei Uhr Nachts war, ging die Lesung weiter. Eddi las auch sein »Mutterbutterbrot vom letzten Vatertag« vor, sehr lustig gereimt, aber es hatte neben den Gedichten von Häfner und Papenfuß keine Chance. Dieter Schulze las noch eines seiner Testamente.

Anschließend kam es zu einer heftigen Diskussion. Wilfriedes Bruder Ernst, Mitglied von Partei und Kampfgruppe und, wie sich später herausstellte, IM, kritisierte den pessimistischen Inhalt der Texte. Die Diskussion wurde politisch, gefordert wurde, stärkeren Druck auf die Obrigkeit auszuüben. Eberhard Häfner reiste, oft mit seiner Frau Magdalena, aus Erfurt an und wohnte bei uns, ebenso Sascha und Eva. Wie sie alle unterkamen, kann ich nicht mehr erinnern. Wir hatten ja auch Kinder, die jeden Morgen zur Schule mussten.

(Aus: brennzeiten)

KLEIST, EIN MORD AM WANNSEE

Still Henriette.
Hörst du den Wind in meinem Kopf.
Es ist ein Loch darin Sie
haben daraus einen Arsch
Gemacht Den Frieden zu finden mit Preußen
Schrie: Die eine Hälfte Krieg
Den Krieg erklärte die andere
Hälfte für den Frieden im Kopf:
Mit Papierkugeln auf den Staat schießen.

Ich bin zwei: Henriette.
Dazwischen ist ein Loch.

FRAU ZEUKER

5. Januar. Frau Zeuke tot. Drei Tage
lag sie auf dem Teppich
die Beine auf dem Bett. Der Kopf im Teppich.
64 Jahre alt und jedes Jahr in
diesem Haus die Dielen abgetreten seit
sie laufen konnte und jeden Tag in
diesem Haus die Stufen gezählt
bis in den vierten Stock.
Jetzt zählen Sie die Träger
vom Bestattungsinstitut.

Wo sind wir her
Wo gehn wir hin
Vom Mutterkuchenfressen
bis zum Fraß der Würmer
Die Spur dazwischen spült der Regen
schaben die Füße in der Choriner Straße 36
die Dielen im Haus wurden erneuert.

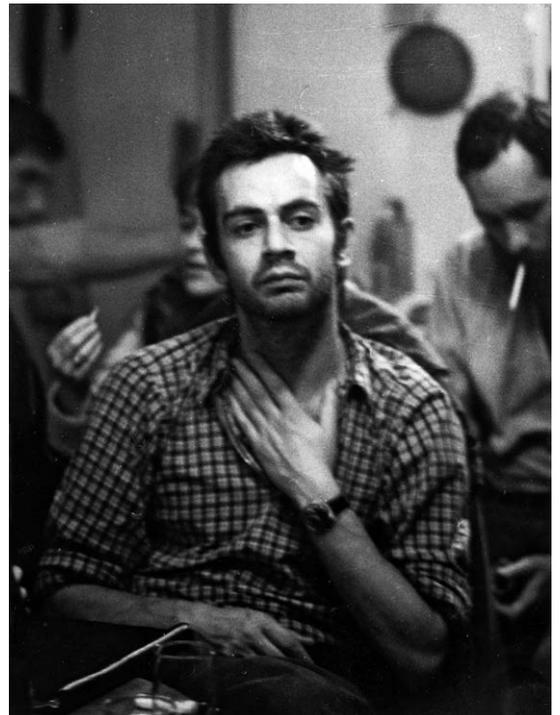
Wer schreit da noch von Geschichte.

DENKMAL

Zu einer Grafik von Scheib

I
Immer der Schrei nach
den steinernen Vergangenheiten
oder
Jeder entgeht seinem Tod
Durch Geburt in Granit.
Der Sieg ist die Niederlage
unter das Leben.

II
Aus dem Steinboden das Wasserblut
der ausgezogenen Kriegshelden
mit den StumpfsinnsAugen.
Jetzt diese Gemäuer einreißen.
Wir lassen uns nicht
Von der Vergangenheit ficken.



Berich des IM »David Menzer«

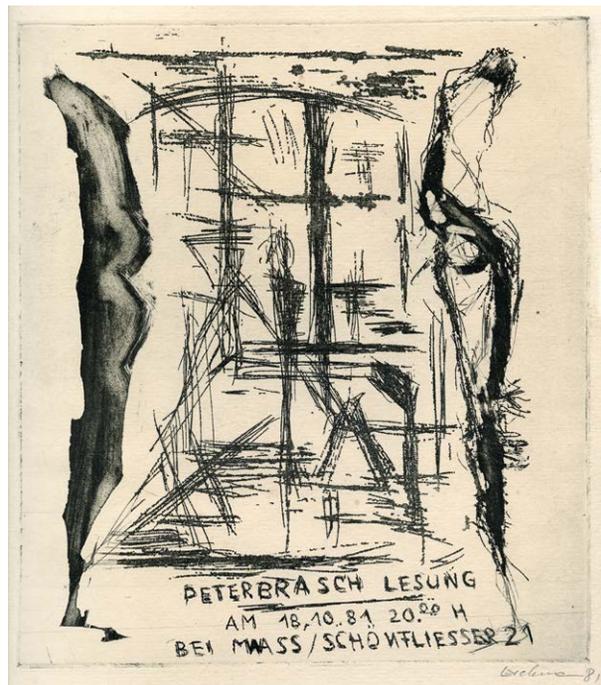
Information zur Lesung bei Familie Maaß am 18.10.1981, 20:00 Uhr

Der Autor der Lesungen war Peter Brasch. Peter Brasch hat Gedichte und Prosa vorgelesen, die hauptsächlich dem Bild entsprechen, das er in der Anthologie der Akademie hat. Peter Braschs Literatur ist sehr geteilt. Einmal hat er das Thema der Berliner Gegenwart. Bei diesen Texten lehnt er sich sehr an die Methodik seines Bruders Thomas Brasch an. Andererseits hat er eine Strecke der historischen Stoffe, wo er die Historie gleichnishaft verwendet für gegenwärtige Verhaltensschemen, Verhaltensmuster. Peter Brasch hat ungefähr eine Dreiviertelstunde gelesen. Bei der anschließenden Diskussion ist es zum ersten Mal zu sehr, sehr heftigen Streitereien gekommen. Ich denke, das ist die Wirkung der totalen Härte Peter Braschs Prosa und Lyrik, die den Leuten hinterher bewusst macht, wie unfähig sie sind, auf so etwas zu reagieren. Es ist ein Nachteil im literarischen Sinne seiner Literatur, dass sie, wenn man so sagen will, absolut schwarz malt. Das ist eine literarische Kritik in diesem Sinne.

Es waren bei der Lesung sehr viele Gäste, ungefähr 70 Personen anwesend. Die prominentesten der Gäste sind gewesen: Adolf Endler, Elke Erb. Dann waren die Bildhauer Anatol Erdmann und Hans-Jürgen Scheib anwesend. Es waren der Filmregisseur Dieter Scharfenberg anwesend. Wie bei allen anderen Lesungen waren die gesamten jungen Berliner Literaten anwesend. Es war vom Verband ein junger Literat anwesend, das ist Klaus Rahn, den Ekkehard Maaß vor drei Monaten eingeladen hatte zu kommen, sich zu informieren. Klaus Rahn leitet im Verband, im Berliner Schriftstellerverband, die Literaturpodien in den Berliner Verbandsräumen für junge Literaten. In welcher Funktion er bei Ekkehard Maaß außer seinem Interesse ist, ist nicht ganz klar. Andere junge Literaten sind ihm gegenüber sehr misstrauisch.



Peter Brasch liest am 18.10.20 Uhr bei Maaß. Schönflieser Str. 21



Einladungsgrafik von Anatol Erdmann



»Nachlese«

In der Diskussion ging es diesmal sehr direkt um Polen. Der Bildhauer Ernst Löber, der in Berlin wohnt, begann die Diskussion mit einem sehr aggressiven Ton, in einem sehr politisch agitierenden Ton und reizte damit die gesamte anwesende Gesellschaft zu einer vordergründigen Diskussion. Es wurde ziemlich direkt darüber gesprochen, dass zurzeit die Gefahr herrscht, dass es in Polen zu einem Bürgerkrieg kommt, dass in Polen die sowjetischen Truppen eingesetzt werden. Es war genau der Tag, an dem Jaruzelski PVAP-Sekretär wurde und Kania abtrat. Es entstand ein sehr großer Streit zwischen Erdmann, Brasch, Scheib und Ernst Löber zum Thema Polen. Löber warf der junge Literatur in der DDR vor, keine Klärung zu finden, sondern nur Situationen zu beschreiben. Das Fazit dieser Literatur wäre für ihn ein Untergang der Literatur überhaupt. Die anwesenden jungen Literaten, wie Roland Manzke, wie Bert Papenfuß, wie Eberhard Häfner, Stefan Döring und viele andere, kamen daraufhin in der Diskussion zu dem Ergebnis, dass es keinen Sinn mehr hat, um konstruktiv in der politischen Diskussion zu sein. Dass es keinen Sinn mehr hat, konstruktiv Diplomatie zu machen überhaupt, sondern dass auch ihre Lyrik, ihre Literatur eine Absage an das konstruktive Verhalten einer institutionellen Macht sein müsste.

Einer der Gäste bei der Lesung war Paul Gratzik. Auf eine Tonbandaufnahme dieser Veranstaltung habe ich verzichtet, weil die gelesenen Gedichte von Brasch in der Anthologie der Akademie vorhanden sind. Die 34 Gedichte, die er gelesen hat, habe ich in meinem Besitz und stelle sie zur Verfügung, wenn es notwendig ist.

Gez. David Menzer, Dresden, 20.10.81

10. November 1981 Lesung Dieter Schulze

Geboren 1958; Wochenheime, Sonderschule, Spezialerziehungsheim für schwererziehbare Kinder; Lehre als Hilfsmaurer; Schreiben von Gedichten und Kontakt zu Franz Fühmann, Heiner Müller, Christa und Gerhard Wolf, die ihn unterstützen; 1983 Übersiedlung nach Westberlin; derzeitiger Aufenthaltsort nicht bekannt.

Am 10. November las Dieter Schulze seine Testamente. U.a. waren Franz Fühmann, Christa und Gerhard Wolf sowie Elke Erb gekommen. Dieter Schulze las plötzlich ohne zu stottern! Anschließend gab es eine lange Diskussion über seine Texte und seine soziale Situation. Dieter Schulze, Heimkind, schrieb sehr besondere Texte, in denen seine traumatischen Erlebnisse in einer Art Traumprotokolle in wilden Metaphern mit der DDR-Wirklichkeit korrespondierten. Franz Fühmann und Heiner Müller waren von ihm fasziniert. Christa Wolf konnte mit seinen Texten, wie sie bekannte, eigentlich nichts anfangen, unterstützte ihn trotzdem. Die Beobachtungsberichte in den Akten hielten fest, wie Franz Fühmann benommen aus dem Haus trat und dreimal nach dem Weg zum S-Bahnhof fragen musste.

(Aus: brennzeiten)



A – T E X T

– I –

Testamentarische Einleitung

Am Grenzstrich des Wahnsinns – Traum einer Unterwelt

Weit weg von der Erde, im Nichts auf einem Hügel
hockte Christus und versuchte aus trockenem Sand
eine Säule zu formen ...
Das gelang ihm nicht ..!
Nun versuchte er es mit jedem Sandkorn einzeln, das dauerte
sehr lange, bis auf einem Hügel noch ein Ansatz
von einem Hügel entstand ...
Es blieb nur ein Ansatz ..!
Christus sprang auf und schrie ..: Verdammt noch mal ..!
Die Sandkörner lassen sich nicht halten, auch sind sie
zu klein ..!
Nun kam Gott angelaufen und schrie auch ..: Du Idiot ..!
Soll ich dich mit jedem Sandkorn einzeln erschlagen ..?
Christus packte Gott an den Ohren und rief leise hinein..:
Nein Herr ..!
Aber wollen wir nicht mit dem Satan ein Bündnis eingehen ..?
Da sprach Gott ..: Das ist ja ungeheuerlich ..!
Da sprach Christus ..: Herr - ich kann nicht immerzu
Sandkörner stapeln .. Das habe ich auch nicht nötig ..!
Gott gab nach und fragte ..: Was willst du vom Satan ..?
Christus wurde etwas verlegen und sprach ..: Er soll mir
Tote ranschaffen, diese möchte ich gern stapeln, auch hätte
ich dann die prächtigste Unterhaltung ...
Als Gott das hörte, knisterte es in seiner Hand, als das
Knistern ihm unerträglich wurde, musste er die Hand öffnen ...
Christus schrie entsetzlich ..: Die Hand ist ja verkohlt ..!
Warum ist deine Hand verkohlt..?
Der verwirrte Gott sprach ..: Bist du eifersüchtig ..?
Und Christus antwortete energisch ..: Ja Herr ..!
Nun musst du mir – nach der Gewohnheit – die Axt geben, gib
sie mir ..!
Gott wurde rot .. Beherrschte sich aber.. Gut Christus
nun spalte mir mal hübsch den Schädel ..!
Herr - du musst mir doch erst einmal die Axt geben ...
Gott entsetzt ..: Spalt mir endlich den Schädel ..!
Der ausharrende Christus ..: Wo ist die Axt ..?
Gott ..: Schlag endlich .. endlich zu ...
Christus ..: Dann gib mir die Axt ...

Gott ..: Sie steckt in meinem Gürtel ..!
 Christus riss die Axt nervös aus dem Gürtel seines Herren
 und sprach mit sanfter Stimme ..: Oh Herr.. Ich kann
 diesen Sand nicht mehr sehen .. Ich habe es nicht geschafft
 daraus eine Säule zu formen ...
 Gott wurde zornig – riss Christus ein Ohr ab und fragte ..:
 Willst du nun zuschlagen ..?!
 Christus sagte nur ..: Schau dir die kleinen Sandkörner an.
 Die sind wirklich zu klein .. Auch sind sie für meine
 Augen zu schnell ...
 Gott rüttelte Christus und fragte angstvoll ..: Was ist mit dir ..?
 Warum starrst du immerzu diesen Sand an ..?
 Spalte mir lieber den Schädel ...
 Christus schlug nun doch zu ...
 Gott rief entzückt ..: noch mal – ja – fester – fester –
 Oh ... fester – fester ...
 Das reicht ...!
 Christus war sehr ermattet vom Zuschlagen und fragte seinen
 Herrn – röchelnd: Lieber Herr – lieber Gott .. Soll ich
 die Axt in deinem Schädel lassen ..?
 Gott bejahte glücklich und lief weg ...
 Christus hockte wieder auf dem Hügel sich hin und murmelte
 vor sich hin ..: ich versuche aus trockenem Sand eine Säule
 zu formen ... Das gelingt mir nicht ...
 Ich versuche es jetzt mit jedem Sandkorn einzeln ...

Bericht des IM »David Menzer«

Information zur Lesung bei Maaß am 10.11.81 von Dieter Schulze

Nach den letzten Informationen ist der Fall Dieter Schulze als geographischer oder sozialer Fall soweit geklärt, dass Dieter Schulze eine Kassation seiner letzten Verhandlungen hat, die Verurteilung auf Bewährung wird nicht aufgehoben, aber der Vollzug der Haftstrafe wird mit der Kassation aufgehoben. Die Verhandlung dazu ist, glaube ich, nächste Woche.

Dieter Schulze hat aus dem Anlass, dass ihm bekanntere Schriftsteller, wie Christa Wolf, Franz Fühmann und Heiner Müller in den o.g. Fall geholfen haben, am 10. November bei Maaß eine Lesung gemacht, die von Ekkehard Maaß organisiert wurde.

Dieter Schulze hat seine Testamente, mit denen er in letzter Zeit sehr radikal den Literaturmarkt der DDR erobert hat, vorgelesen. Ich habe ein Band von Dieter Schulze (Lesungen) übergeben.

Bei der Lesung waren anwesend von den bekannteren Schriftstellern

Christa Wolf
 Gerhard Wolf
 Franz Fühmann

Paul Gratzik
 Dieter Schubert (Berliner Schriftsteller, der zurzeit in der BRD veröffentlicht)
 Elke Erb
 Bernd Wagner
 Lutz Rathenow
 Rüdiger Rosenthal
 Bert Papenfuß
 Uwe Kolbe
 Jan Faktor
 Thomas Günther
 Peter Brasch
 Eberhard Häfner
 Anderson
 Kulikowski
 Lorek

Ansonsten waren ungefähr 50 Gäste anwesend, unter den Gästen bekannte, wie Jutta Brabant und ihr ehemalige Freund [...]

Wolfgang Hegewald war noch anwesend und insgesamt vielleicht noch ungefähr 50–60 Gäste. In diesem Falle ging es weniger um eine Diskussion zur Biografie von Dieter Schulze, sondern das erste Mal um eine wirkliche Reaktion auf seine Texte. Die Diskussion war insofern gespalten, dass die älteren Kollegen, die sehr vorsichtig mit Dieter Schulze umgehen, im Grunde genommen seine Literatur hinterfragten. Dieter Schulze ist vom Bildungsgrad her zurückgeblieben, dadurch ist ein Gespräch mit ihm sehr sehr schwierig. Er wird, wenn es in Gesprächen um ihn geht, leicht aggressiv. Im Großen und Ganzen zeigt er [geschwärzt] Symptome. Die jüngeren Kollegen waren von der Zustimmung und von der Ablehnung her sehr gespalten. Im Allgemeinen hält man die Lyrik von Dieter Schulze für einen ziemlichen Sonderfall in der DDR-Literatur und Dieter Schulze an sich für einen begabten Lyriker.



Einladungsgrafik (Holzschnitt in Frühstücksbrett) von Dörte Michaelis

13. April 2000 Diskussionsabend mit den Vertretern der Soldatenmütter Russlands Valentina Melnikova, Ida Kuklina und Valentina Vonti

Heftige Debatte mit dem russischen Regisseur Alexander Askoldow und tschetschenischen Exilpolitikern und Emigranten.

15.–17. März 2001 Besuch der tschetschenischen Menschenrechtlerinnen Lipkan Bazaeva und Seinap Gaschaeva sowie der Schriftstellerin Irena Brezna aus der Schweiz

Seinap Gaschaeva und Lipkan Bazaeva dokumentierten die russischen Kriegsverbrechen in beiden Tschetschenienkriegen und machten sie öffentlich. Ekke Maaß lernte sie bei seiner ersten Tschetschenienreise 1997 kennen und unterstützt, wie auch Irena Brezna, bis heute ihre Arbeit. Über Seinap Gaschaeva wurde der beeindruckende Film »Coca – die Taube aus Tschetschenien« gedreht.

25. Mai 2001 Kaukasisches Essen

zu Ehren von Seinap Gaschaeva, Dr. Said-Khassan Abumuslimov, Natascha Nelidova und dem holländischen Regisseur Jos Potter, Autor des Dokumentarfilms »I make my new Empire« über den tschetschenischen Ölmagnaten Chosh-Achmed Nukhaev.

14. Dezember 2002 Salon mit Thomas Roth

Geboren 1951 in Heilbronn; Studium in Heidelberg; bekannter Fernsehjournalist, der mehrfach in Moskau arbeitete; bis 2016 Moderator der Tagesthemen; unter den Gästen Prof. Norbert Randow und Giwi Margwelaschwili.

28. Januar 2003 Salon mit Anna Politkowskaja (1958–2006)

Anna Politkowskaja, geboren in New York, war eine amerikanisch-russische Journalistin, zuletzt Mitarbeiterin der »Nowaja Gaset«*a*, die die russischen Kriegsverbrechen im zweiten Tschetschenienkrieg ab 1999 brandmarkte: Beschießung ziviler Ortschaften, Raub, Folter, Mord, Vergewaltigung und Korruption. Sie wurde am 7. Oktober 2006, an Putins Geburtstag, ermordet.



Anna Politkowskaja (Bildmitte, mit erhobener Hand)

Auf Deutsch erschienen *Tschetschenien. Die Wahrheit über den Krieg*, 2003, *In Putins Russland*, 2005, *Russisches Tagebuch*, 2007.

Unter den Gästen Christian Döring vom Verlag DuMont, MdB Markus Meckel, Dr. Said-Khassan Abumuslimov, Andrej Nekrassov und Olga Konskaja nach der Buchpräsentation »Die Wahrheit über den Krieg« und der von Ekke Maaß organisierten Podiumsdiskussion im Haus der Demokratie

14. September 2003 Besuch von Günter Wallraff

Geboren 1942 in Burscheid; Enthüllungsjournalist mit zahlreichen »unerwünschten« Reportagen; befreundet mit Wolf Biermann und Jürgen Fuchs.

Während seiner ehrenamtlichen Mitarbeit in der Heinrich-Böll-Stiftung besuchte Ekke Maaß Günter Wallraff in Köln, der ihn in seiner Tschetschenienarbeit unterstützte; im Januar 2013 hatte Bundesminister a.D. Norbert Blüm Günter Wallraff, Ruppert Neudeck (Cap Anamur) und Ekke Maaß nach Bonn eingeladen, um sich zum Thema Tschetschenien beraten zu lassen.